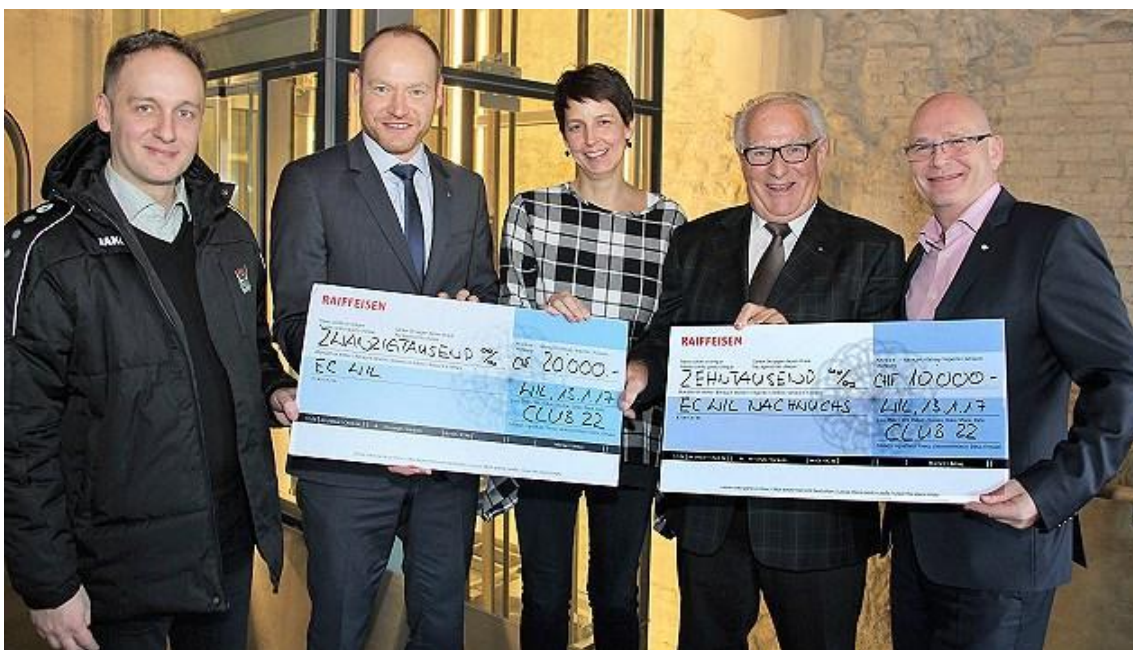




Die 22er und Panathleten/ innen beim traditionellen Treff im Hof zu Wil und der Checkübergabe.



Bankleiter Beat Bollinger (2v.li.) und sein Vize Rolf Baumgartner (ganz re.) von der Raiffeisenbank Wil und Umgebung (Sponsor des Club22 und des Panathlon Club Region Wil) mit Stadtpräsidentin Susannen Hartmann und Club22-Obmann Rodolfo Vettiger sowie EC Wil Sportchef Daniel Zeber (ganz links).

Ein sportliches Netzwerk weiter verwoben

Abläufe im Sportbereich entsprechen nicht immer von Beginn weg bis zum Abschluss der ursprünglichen Planung.

Hermann Rüegg

Bereits zum achten Mal trafen sich der Club22, der Förderverein des EC Wil und der Panathlon Club Region Wil als Sport-Serviceclub zum gemeinsamen Meeting im Hof zu Wil. Dabei nutzte man im Austausch die Synergien der Netzwerke und war gespannt auf die News von Stadtpräsidentin Susanne Hartmann, die als Gast mit dabei war.

Der Club22 nutzte das Meeting, um den Verantwortlichen der ersten Mannschaft, mit Sportchef Daniel Zeber vertreten und des Nachwuchses mit Jörg Müller, finanziell den Start ins neue Jahr zu erleichtern.

Lebhafte Geschichte des Club22

Die erste Mannschaft durfte einen Check über 20'000 und der Nachwuchs über 10'000 Franken entgegennehmen. Die Raiffeisenbank Wil und Umgebung, Sponsor des Club22 wie des Panathlon Clubs, zeigte sich, vertreten durch Bankleiter Beat Bollinger und Vize Rolf Baumgartner, sehr grosszügig was die Bewirtung anbelangte.

Obmann Rodolfo Vettiger, der in seiner gewohnten Art referierte, freute sich, dass der Club22 nun schon 22 Jahre bestehe, 265 Meetings organisierte und die Apérosponderliste bis im Februar 2019 bereits ausgebucht sei.

Auf 33 Jahre Bestand darf der Panathlon Club zurückblicken in welchen er 350 Meetings organisierte, die Apéros aber noch aus der Vereinskasse berappen muss.

Stadt-Sportliches

Zu den sportlichen Projekten äusserte sich Stadtpräsidentin Susanne Hartmann. Zusatzausgaben aus unklaren Schnittstellen zwischen Bauherr, Totalunternehmer und Wispag, sowie Mehrkosten aus einem nicht optimalen Businessplan, den man von den Machern aus der letzten Legislatur übernehmen musste, hätten den finanziellen Start der Wispag im neuen Bergholz nicht leicht gemacht.

Die vom Parlament bewilligten Nachtragskredite von 300'000 (2014) und 100'000 Franken (2015) glätteten die Minuszahlen und man sei nun zuversichtlich, dass die künftigen Rechnungsabschlüsse im grünen Bereich gemacht werden können. Grund zu dieser Hoffnung gebe die sehr gute und immer noch steigende Auslastung in allen Bereichen und das positive Image des Sportpark Bergholz. Noch wenig Neues gebe es über eine mögliche Abstimmung über eine Weiterentwicklung des Fussballbereichs im Sportpark Bergholz, da schlichtweg noch Detailangaben fehlen würden, um eine klare Abstimmungsvorlage zu definieren.

Die Dynamik zu Entscheiden

Susanne Hartmann meinte zu den Wiler Finanzen, dass man auf gutem Weg sei und meinte, dass es der Stadt finanziell recht gut gehe und man mit Zuversicht die Zukunft auch als Zentrumsstadt mit einem moderaten Steuerfuss angehen dürfe.

Hartmann ist froh, dass man bezüglich Kathischulgeld für die Bronschhofer Schülerinnen eine Lösung fand und zählt die Gesamtschulplanung in Wil als eines der wichtigsten Projekte der nahen Zukunft. Dies gilt auch für die Verkehrsplanung grundsätzlich und die Entlastung des Zentrums mit einer möglichen Grünaustrasse. "Dass man mir diesbezüglich den Krieg erklärt hat ist wohl etwas verbal stark, aber ich hoffe, dass wir die Lösungen einvernehmlich angehen können."

Entscheiden nach bestem Wissen und Gewissen

Was man zum Teil in den Umsetzungen von Abläufen unterschätzt habe, seien grundsätzliche Reaktionen auf Entscheide in verschiedenen Ressorts. "Wenn man nichts macht, macht man zwar nichts falsch und schafft sich auch keine Gegner. Wir sind aber in unseren Ämtern verpflichtet die Zukunft nach bestem Wissen und Gewissen anzugehen und Entscheide zu fällen", so Hartmann.

Ein weiteres Zukunftsprojekt sei auch die dritte Bauetappe im Hof zu Wil, wo die Planungen anstehen und weitere historische Räume nachhaltig renoviert und genutzt werden sollen. Wichtig seien auch starke Technische Betriebe mit allen Angeboten und Aufgaben als ein Unternehmen, das sich am Markt behaupten könne. Die betriebswirtschaftliche Absicherung gelte auch für Immobilien und deren Integration in die Stadt.



**Stadtpräsidentin Susanne Hartmann: "Lieber Ruedi, natürlich nehme ich nicht alles für bare Münze von dir."
Links Wiler Raiffeisenbankleiter Beat Bollinger.**